Kleiner Dank

Autor(en): **Spitzer, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-666788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tel zurückwirft, dort über einer schwankenden Brücke oder einem gewerbfleißigen Dorf, über einer Gruppe spielender Kinder oder zwischen den Masten der Fischerkähne. Ich sah ihn durch das offene Portal eines Tempels oder in der Verlängerung einer der Straßen Tokios, ja zwischen den reifenden Ähren eines Reisfeldes und zwischen den emporgehaltenen Fächern einer Tänzerin!

Der Fujijama ist das Sinnbild alles dessen, was Nippon heißt. Sein Gipfel ist der erste Punkt auf Japans Inseln, der bei Tagesanbruch die Strahlen der aufgehenden Sonne auffängt. Wenn der junge Japaner jahrelang die Wissenschaften Europas studiert hat und in die Heimat zurückkehrt, um sein Volk darin zu unterrichten, späht er am letzten Reisetag vom Deck des Schiffes sehnsüchtig nach dem Fuji aus. Klein, das Gesicht blaß gelb-braun, mit gestutztem schwarzem Haar und dunklen, geschlitzten Augen, in europäischer Tracht und die Hände in den Hosentaschen, schaut er stundenlang nach Nordosten. Endlich sieht er seinen heiligen Berg, und immer höher und deutlicher tritt der Gipfel vor. Der Japaner verzieht keine Miene; er lächelt nicht, und seine Augen füllen sich nicht mit Tränen. Aber seine Seele jubelt vor Glück und Stolz, dem Fujijama und dem Land der aufgehenden Sonne anzugehören, wo seine Vorfahren in den Gräbern schlummern!

Kleiner Dank.

Von Harald Spitzer.

Kinder lassen sich — mit Recht — nicht gern „erziehen"; spricht man aber im richtigen Augenblick die richtigen Worte, sind sie die dankbarsten Zuhörer.

Unlängst, während des Abendbrotes, war Erika, die Sechsjährige, wieder einmal bester Laune; sie gab lustige und kluge Bemerkungen am laufenden Band von sich.

Da meint Mutti zu ihrem Mann:

„Den Humor hat sie wohl von dir!"

Die Kleine horcht auf:

„Was heißt eigentlich Humor?"

Die Eltern überlegen.

Dann versucht es Vater:

„Ja, das ist nicht so ganz leicht zu sagen... Wenn ein Mensch von allen Dingen im Leben immer auch die lustige Seite sieht, so besitzt er Humor; verstehst du das?"

Nicht vollkommen, begreiflicherweise:

„Hat denn alles eine lustige Seite?"

„Fast alles, Erika; und selbst dann, wenn etwas nur traurig und ernst ist, kann man es sich leichter machen...!"

Erika, ganz bei der Sache, will Konkretes:

„Ja, Vati, ich versteh' schon so halbwegs, aber erzähl' mir eine kleine Geschichte, wo das vorkommt, bitte, bitte!"

Die Eltern freuen sich sehr über das Interesse, und Vater „erzählt":

„Also, sagen wir, Vati bringt eine neue wunderschöne Teekanne nach Hause, weil Mutti Geburtstag hat. Er kommt mit dem Paket bei der Tür herein, schneidet ein sehr feierliches Gesicht. Mutti lächelt erwartungsvoll und — die Teekanne liegt in tausend Scherben am Boden! Jetzt paß auf! Menschen ohne Humor werden in diesem Fall fluchen und toben, was das Zeug hält, und das Geburtstagsfest wird in Zank und Tränen untergehn. Menschen mit Humor aber verhalten sich ganz anders. Nach dem ersten Schreck wird der Mann vielleicht denken, was für ein bestürztes, dämliches Gesicht er macht und wird schmunzelnd zu seiner Frau sagen: ‚Gelt, du hast wohl einen geschickten Jungen?! Sei froh, daß mein Kopf nicht aus Glas und zu Boden gefallen ist!' Und die beiden werden lachen und sich den schönen Geburtstag nicht verpatzen lassen!"

Erika klatscht vor Begeisterung in die Hände:

„O fein; so will ich auch immer sein!"

Und dabei geht dem Kind ein Licht auf:

„Du, Vati, die Leute mit Humor haben es ja viel schöner als die anderen!"

„Ja freilich!"

„Und das hab' ich von dir bekommen, Vati!"

Schon sitzt sie auf seinen Knien und küßt ihn innig und dankbar.

An diesem Abend schliefen drei Menschen zufrieden und glücklich ein; in einem kleinen möblierten Zimmer und ohne einen Rappen in der Tasche.

Das Paradies auf Erden entsteht eben nicht aus dem Geldbeutel, so notwendig der sonst auch ist.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.